

Wenn die ferne EU Gesichter vor Ort hat

Die Europäische Union fördert ein Ausbildungsprogramm in Düren. Margarida Sampedro und Mihaela Pomana haben es durchlaufen.

VON INGO LATOTZKI

Düren. Angst. Ungewissheit. Mutlosigkeit. Vorbehalte. Skepsis. Kurzum: negative Gefühle, Einstellungen, Erwartungen. Die Zettel an der Stellwand in einem Raum der Dürener Lowtec sind beschrieben mit Worten und Sätzen, die leicht zu kleinen und größeren Geschichten ausgebaut werden können. Es sind, wenn man so will, Ausschnitte aus Lebensgeschichten, manche ähneln sich wegen der Voraussetzungen: Migrationshintergrund, kein Abschluss, arbeitslos, alleinerziehend.

Mihaela Pomana kommt aus Rumänien. Sie ist seit 2010 in Deutschland und hat einen elfjährigen Sohn. Sie ist damals in den Kreis Düren gekommen, um bei ihrem Mann zu sein. Mittlerweile sind sie geschieden. Mihaela Pomana ist 35, sie hat Deutsch gelernt – und seit kurzem einen Hauptschulabschluss in der Tasche. Plus eine Ausbildung im Gesundheitswesen. Sie hat an einem Projekt teilgenommen, das haupt-



Zum Start ihrer durch die EU geförderten Ausbildung fertigten die 17 Teilnehmer gemeinsam dieses farbenfrohe Bild, auf dem sie Gedanken, Wünsche, Hoffnungen, aber auch Ängste und Befürchtungen darstellten.
Fotos: Ingo Latotzki

„Die EU will etwas gegen die Arbeitslosigkeit junger Menschen unternehmen.“

MARTINA FORKEL,
AMTSLEITERIN DER JOBCOM

sächlich von der Europäischen Union finanziert wird. Es soll jungen Menschen helfen, eine Arbeitsstelle zu finden. Die gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Lowtec hat dieses Projekt an Land gezogen. Geschäftsführer Josef Macherey hat mit seinem Antrag Erfolg gehabt und insgesamt 1,4 Millionen Euro eingeworben, Geld, das zu einem Großteil aus dem Europäischen Sozialfonds kommt.

Das Projekt ist ein Beispiel, wie sich die manchmal ferne Europäische Union vor der Haustür in Düren auswirkt. Mihaela Pomana gibt ihm ein Gesicht, und auch Margarida Sampedro. Sie stammt aus Portugal, ist auch 35, alleinerziehend mit zwei Kindern – und hat ebenso das Projekt durchlaufen, auch mit Erfolg. Sie hat in Portugal Abitur gemacht, aber in Deutschland wurde ihr nur die Fachoberschulreife anerkannt. Über die Jobcom Düren, die Langzeitarbeits-

lose vermittelt, ist sie auf das Programm der Lowtec gestoßen und hat heute nicht nur Abschluss und eine erste Ausbildung in der Tasche, sondern nun auch einen Ausbildungsvertrag mit dem Krankenhaus Düren. Margarida Sampedro will Gesundheits- und Krankenpflegerin werden. Wenn alles gutgeht, ist sie in drei Jahren im Ziel.

17 junge Leute haben das Projekt durchlaufen, das den etwas sperrigen Titel „Kultursensible Berufsgrundqualifizierung und Integration im Bildungszentrum für

Gesundheitsberufe“, kurz Kubig, trägt. Sie alle haben vergangene Woche ihre Zeugnisse erhalten und hoffen nun auf eine weitere

DN-SERIE Die EU vor der Haustür

Ausbildung oder einen Arbeitsplatz. Die Hälfte hat es schon geschafft. „Die EU will etwas gegen Arbeitslosigkeit unternehmen“, sagt während der kleinen Feier Martina Forkel, Leiterin der job-

com. Passenderweise steht sie vor einer Fahne der Europäischen Union. Kubig ist auf vier Jahre angelegt. Die nächste Qualifizierungsrunde finde in Eschweiler statt, sagt Marion Klein-Bojanowski, die das Projekt für die Lowtec betreut. Ziel sei es, 70 Prozent der jungen Menschen später zu vermitteln. Wenn das nicht gelinge, müssten Gründe angeführt werden. Überhaupt sei das ganze Projekt detailliert zu dokumentieren. Margarida Sampedro und Mihaela Pomana haben, wie die anderen Absolventen, zumindest keine so

schlechten Chancen, beruflich Fuß zu fassen. Der Gesundheitssektor sei eine „lohnende Branche“, sagt Marion Klein-Bojanowski.

Die Wand mit den Zetteln, auf denen die Teilnehmer des Projektes ihre Gefühle, Einschätzungen und Erwartungen notiert hatten, soll im Dürener Kreishaus ausgestellt werden. Jobcom-Chefin Forkel hat das angestoßen. Jeder Zettel ein Mutmacher. Es kann klappen. „So ist das“, sagen Sampedro und Pomana. Sie könnten „nur jedem empfehlen mitzumachen“.



Margarida Sampedro (links) und Mihaela Pomana haben Abschluss und Ausbildung geschafft.

Kubig umfasst unterschiedliche Bausteine

Das gesamte Projekt Kubig lässt sich die EU 95 Millionen Euro kosten. 60 Millionen steuert das Bundesministerium bei, zehn Prozent Eigenanteil müssen die Träger, in diesem Fall die Lowtec, aufbringen.

In NRW wurden 23 Projekte bewilligt, nachdem es bundesweit 368 Anträge gegeben hat. Positiv beschieden wurden 115 davon.

Das Programm verfolgt das Ziel, Erwachsene zwischen 18 und 36 Jahren über einen Hauptschulabschluss und eine Ausbildung zu integrieren.

Zusammen mit dem Krankenhaus Düren und der LVR-Klinik soll ein Bildungszentrum für Gesundheitsberufe in Düren gegründet werden.

Der erste Ausbildungsschritt, den die 17 jungen Frauen und Männer durchlaufen haben, dauerte neun Monate. Sie haben damit eine erste Qualifikation in der Pflege erworben.

Das Projekt sieht neben den Grundqualifizierungskursen einen Kurs „Fit für die Krankenpflege“ und weitere Fortbildungskurse für Pflegeausbilder vor.



Marion Klein-Bojanowski leitet das KuBIG-Projekt für die Beschäftigungsgesellschaft lowtec.